



Wasserfest NAVALIS 2010 in Prag

Ich traute meinen Ohren nicht, als mich unser lieber Freund Bruno Piasentini vom Venezianisch-Ruderverein „G.S. Voga Riviera del Brenta“, mit dem unser Verein übrigens seit 2000 verschwistert ist, anrief und uns eine großzügige Einladung zum Wasserfest Navalis 2010 ankündigte.

Kurz darauf kam am 13. April 2010 diese auch per Mail:

Liebe Freunde historischer Schiffe und venezianisch Ruderer!

Gestatten Sie mir, Sie auf diesem Weg recht herzlich zum zweiten Barockwasserspektakel an der Moldau, direkt unter der Karlsbrücke, einzuladen.

Für die Mannschaften und um das ins Wasserheben und am Ende der Veranstaltung um das Herausheben und Verladen der Boote sorgen wir. Darüber hinaus sind Sie unsere Gäste für Logis und Verpflegung.

Das Fest steht unter dem Ehrenschutz des Präsidenten der Republik, sowie des Erzbischofs und Bürgermeisters von Prag.

Gezeichnet vom Veranstalter: Zdenek Bergmann, Fährmann in Prag und Direktor des Karlsbrückenmuseum.

Ich mich meldete umgehend telefonisch beim Veranstalter, freute und bedankte mich für diese Einladung und erfragte weitere Details: Wir sollten alle in unserer Vereinsdreß erscheinen und unseren Sandolo „Dosoulina“ (für 4 Ruderer) mitbringen. Rasch sandte ich ein Rund-Mail an alle Vereinsmitglieder, um eine Mannschaft samt Fan-Club von insgesamt 8 Personen zusammenzustellen; Eszter und ich wollten auch gerne mitmachen.

Vorgesehen war die Anreise am Donnerstag 13. Mai und Rückreise am Montag 17. Mai, dazwischen ein sehr gedrängtes und interessantes Programm.

Umgehend erklärten sich auch Irene und Karl Hofmann, Helga und Heinz Prochazka, sowie Elisabeth und Fritz Nedved bereit, zu diesem Spektakel in die Goldene Stadt zu fahren.

Nachdem wir 8 nicht alle in den Sandolo passen, versprachen mir die Italiener vom „G.S. Voga Riviera del Brenta“ auch noch eine Mascareta. Somit könnten wir jedes der Boote zu zweit rudern und im Sandolo drei, sowie in der kleineren Mascareta eine unserer Damen als „figurante“ mitnehmen.

Je näher der 13. Mai, heuer war es der Christi Himmelfahrtstag, kam, desto mehr runzelten sich unsere Stirnen, wenn wir den Wetterprognosen Glauben schenken sollten: Bedeckt, Regen, kalt – aber was soll's, Rudern ist eben ein Wassersport. Schnell noch Langlaufunterwäsche ins Gepäck und dazu Regenüberkleider. Den Sandolo hatten wir schon am Tag vor der Abfahrt auf den Anhänger geslippt und pünktlich um 9 Uhr fuhren wir mit 2 PKW und dem Hänger los. Als Route akzeptierten wir den Vorschlag des Routenplaners über Hollabrunn, Klein Haugsdorf, Znaim, Jihlava (Iglau) und dann über die Autobahn bis Prag. Trotz der maximal 80 km/h kamen wir schon gegen 15 Uhr in Prag, am vorgesehenen Bootsplatz auf der Kleinseite, unterhalb der Karlsbrücke, gegenüber dem Veranstaltungsort, an.



Das Boot wurde per bereitgestellten Autokran abgeladen und wir ruderten es gleich hinüber an den vorgesehenen Liegeplatz. Bis zu unserer Abreise konnten wir die beiden PKW und den Anhänger auf dem, von eigens bestellten Security-Guards bestens bewachten, Verladeplatz abstellen.

Unser Hotel Residence Leon d'Oro lag in der Havelaska Strasse, im Zentrum der Prager Altstadt und zu Fuß nur etwa 10 Minuten von der Karlsbrücke, bzw. dem gleich daneben gelegenen Veranstaltungsort.

Wir bezogen die Zimmer und los ging es zum ersten Programmpunkt, der Begrüßung aller Teilnehmer zurück zum Liegeplatz. Beim Abladen der 6 aus Venedig mitgebrachten schwarzen Gondeln präsentierte der Glaskünstlermeister aus Murano persönlich sein Kunstwerk: Das Gondelferro, aber auch die Pferdchen, Delphine und Ketten, alles aus Muranoglas in Handarbeit gefertigt! Nicht nur die anwesende Presse war begeistert!

Dort gab's dann verschiedene Köstlichkeiten als abendliche Stärkung, wie Tschechisches Gulasch und Venezianische Sarde in Saor mit den dazugehörigen Getränken. Uns war es ebenso wichtig, nicht nur mit unseren Gastgebern erste Gespräche zu führen, sondern auch die zahlreichen Freunde aus Venedig und von der Brenta zu begrüßen (allein der Voga Veneta Mestre war mit rund 60 Personen gekommen, die ihrerseits die mit ihnen verschwisterten Ruderfreunde vom Ruderverein am Tegernsee von 1949 e.V. mitgebracht oder miteingeladen haben). Wir lernten auch Venezianisch-Ruderer aus Schweden und Spanien kennen.

Als wir am Freitag 14. Mai erwachten, mußten wir zu unserem Schreck feststellen, dass das Thermometer unter 10 Grad plus gefallen war und es regnete. Wir sollten einheitlich in Vereinsdreß erscheinen, was wir auch taten; unter unseren weißen Hosen und Pullovern verbarg sich so mache wärmende Skiunterwäsche. Bewaffnet mit Anoraks und Regenschirmen zogen wir 8 los, durch die wunderbare, einzigartige Altstadt zur Karlsbrücke ins Café des Karlsbrückenmuseum. Nach der ersten Besprechung wechselten wir zu dem, am Ufer vor Anker liegenden, Salonschiff „Nepomuk“, von dem wir, trotz des anhaltenden Regens und der sich wegen der Kälte von innen beschlagenden Fensterscheiben, eine herrliche Sicht auf die einzigartige Karlsbrücke hatten.

Als der Regen am Nachmittag dann doch sehr zögerlich aufhörte, packten wir unsere Dosouline aus (wir hatten nämlich auch die Abdeckplane mitgebracht, um nicht unnötig Wasser schöpfen zu müssen und das war gut so) und bereiteten uns für die um 21 Uhr angesetzte Generalprobe des Samstagabendprogramms (großes Konzert und Bootskorso) vor.



Nun stellte sich heraus, dass die Tegernseer entgegen der Abmachung ohne ihr Boot angereist waren und der Veranstalter ihnen die für uns vorgesehene Mascareta zuteilte.

Wir hatten nun nur mehr den Sandolo mit 4 Ruderplätzen und keinen Platz für unsere 4 Damen. Diese waren, ob des schlechten Wetters, überhaupt nicht traurig und verfolgten das Geschehen aus dem gut geheizten „Nepomuk“ heraus. Natürlich wurden wir vorher und nachher wieder mit Köstlichkeiten aus der tschechischen Küche verwöhnt.

Der Morgen des Samstag (15. Mai) war wesentlich erfreulicher: Der Regen hatte aufgehört, nur der kalte Wind blies noch immer, aber wir waren ja gut „ausgestopft“. Nach dem Frühstück wieder am Ufer unter der Karlsbrücke, im Karlsbrückemuseum und auf der gut geheizten „Nepomuk“ erhielten wir die „Regieanweisungen“ für den Tag: 12 Uhr internationale Regatta in Mascareta, anschließend Lunch am Schiff „Nepomuk“.



Bei der Entscheidung, wer unsere Mannschaft stellt, wurden Fritz und ich ausgewählt, weil wir heuer zwar auch noch nicht viel, aber am Meisten von uns vier, gerudert hatten. Es gab 6 Mannschaften. Auf der nicht sehr langen Strecke vom Veranstaltungsfloß Moldau aufwärts, um einen mit Bojen bezeichneten Pfeiler der Karlsbrücke, stromab um eine weitere Boje und durch die bei der Tribüne aufgebaute Rialto-Brücke als Ziel. Ausgetragen werden 2 Vorrennen und ein Finale. Im Vorrennen jeweils 3 Boote, der letzte scheidet aus, das Finale bestreiten die 4 verbliebenen Boote.

Erstes Vorrennen: Italien, Spanien, Deutschland. Nach einem Fehlstart klappte es doch. Die Deutschen vom Tegernsee schieden, knapp auf Platz 3 liegend, aus.

Im zweiten Vorrennen waren wir dran, gegen Schweden und Tschechien. Für Letztere war der Sohn des Wahlpragers Ulrico mit Beppi Penzo, dem Präsidenten der Voga Veneta Mestre,

einem sehr charmanten, aber waschechten und mit allen Wassern der venezianischen Regattasitten gewaschenem „regatante“ am Start; dazu erzählte man, Ulrico`s Sohn hätte vorher noch nie venezianisch gerudert (wie sagt man? „Wer`s, vor allem nachher, noch glaubte, wird selig!“). Die Boote wurden ausgerichtet, der Kanonenschuß zum Start ertönte. Fritz und ich kamen sehr gut weg, die Tschechen folgten uns dicht nach, Beppi rief mir zu, ich sollte ihm den Weg nicht abschneiden, was mich irritierte. Bei der Wende um den Brückenpfeiler ging die „Seeschlacht alla Veneziana“ dann los: Mit dem Ruder stieß Enricos Sohn ganz einfach unser Boot völlig aus der Richtung. Wir kämpften an dritter Stelle weiter. Bei der zweiten Wende nahm Beppi, als ich innen vorbei wollte, sogar unser Eisen am Bug in die Hand und stieß das Boot erneut in die Gegenrichtung. Keine Chance für uns, wir waren nicht auf eine Seeschlacht, sondern auf einen einigermaßen fairen Kampf eingestellt.



Am Ziel hob ich, ohne zu ahnen, was draus wird, zum Protest die Hand. Siehe da, die Schiedsrichter akzeptierten das, annullierten den Lauf und ließen nochmals starten.

Beppi war diesmal etwas zahmer, oder wir kamen ihm nicht so nahe, auf jeden Fall erwischte ich die beiden Wendebojen hervorragend und wir passierten das Ziel als Zweite nach den Tschechen; dafür schieden die Schweden aus.

Kurz darauf formierten wir uns für das Finale: Italien, Österreich, Spanien und Tschechien. Der fliegende Start klappte so einigermaßen, Fritz und ich kämpften verbissen und kamen nur ganz knapp hinter Spanien als Dritte durchs Ziel unter der „Rialto-Brücke“.

Endergebnis der internationalen Prager Regatta 2010:

- | | |
|---|--|
| 1. Tschechien (bandiera rossa = rote Fahne) | 3. Österreich (bandiera verde = grüne Fahne) |
| 2. Spanien (bandiera bianca = weiße Fahne) | 4. Italien (bandiera blu = blaue Fahne) |



Überglücklich über diese für uns, auf Grund unserer Nichterfahrung in Regatta-Seeschlachten und ohne jedes Training für diese Regatta, beinahe unerwartet gute Placierung, genossen wir die Siegerehrung und räumten die „bandiera verde“ und einem schönen Pokal ab.



Eine kurze Stärkung beim reichhaltigen Buffet und anschließend herrlichen Kuchen und Kaffee im Café des Karlsbrückenmuseums tat nicht nur Fritz und mir, sondern allen sehr gut.



Für 17 Uhr waren wir eingeladen in den Veit-Dom auf den Hradschin zu kommen, wo Erzbischof und Patriarch von Prag eine Messe zu Ehren des Heiligen Nepomuk zelebrieren und anschließend in Prozession durch die Nerudagasse auf die Karlsbrücke zum Denkmahl des Heiligen gehen würden. Wir ließen uns dieses wunderbare Ereignis, bei dem wir auch den Dom von innen bewundern könnten, natürlich nicht entgehen. Acht Venezianer schlüpfen in ihre Ruderdressen um mit Rudern „bewaffnet“ während der Messe Spalier zu stehen und der Prozession das Geleit zu geben.



Am Abend stieg dann das große Wasserfest, welches auch vom Fernsehen live aufgenommen wurde:

Auf dem Riesenfloß spielte ein großes Orchester klassische Musik, sowie auch Geigensoli, die unzähligen venezianischen Boote, alle mit Lichtern geschmückt, defilierten, mehr als eine Stunde lang in einem Bootskorso um das Orchesterponton flußabwärts bis um den nächsten Brückenpfeiler, wieder zurück und unter der Rialto-Brückenattrappe durch in das „Festplatzbassin“. Gegen Ende des Konzertes, wir waren noch alle in den Booten (unsere Damen wieder wohlbehalten im Warmen auf dem „Nepomuk“) und ruderten das Bootskorso, da brach ein fulminantes, wunderbares Feuerwerk, direkt von Booten am Wasser abgefeuert, über uns los.



Als Abschluß wurde dann noch ausgiebig gefeiert, doch das versteht sich von selbst!

Nun kam der letzte Tag: Sonntag 16. Mai war vormittag grundsätzlich zur freien Verfügung. Nach dem Frühstück wurden Stadtführungen für jene organisiert, die sich nicht um die Bootsverladung kümmern mußten. Wir kamen mit unserem Sandolo „Dosoulina“ erst gegen Mittag an die Reihe, ruderten das Boot zu zweit ans andere Ufer, wo es im Nu auf den Anhänger gehoben wurde. Dann schnallten wir es sachgemäß fest und es war bereit für die Abfahrt am Montag.

Sonntag nach dem Mittagsbuffet wurde nochmals eine Führung auf den Hradschin angesagt, an der auch wir teilnahmen.

Wegen der großen Anzahl an Teilnehmern wurde das für den Abend vorgesehene Dinner in der Klosterbrauerei im Kloster Strahov in ein „Extra-Super-Abendbuffet“ mit örtlichen Schmankerln in den Räumen des Karlsbrückenmuseums und –Café umgeändert. Dazu spielte und tanzte eine tschechische Folkloregruppe ganz wunderbar auf. Natürlich ließen sich auch die Venezianer es sich nicht nehmen, die uns bestens bekannten, nicht minder schönen „Canzoni Veneziani“ als Chor zum Besten zu geben. Wie immer, als die Stimmung auf dem Höhepunkt war, hieß es Abschied nehmen.



Als Andenken bekam jeder noch einen Erinnerungsteller und eine Kaffeetasse, sowie ein Exemplar des phantastischen „Logbuches der ersten Schifffahrtsgesellschaft zu Prag“.

Am Montag 17. Mai erreichten wir, ohne Zwischenfälle und voll der wunderbaren Eindrücke, am Nachmittag Wien.

Unser besonderer Dank gilt ganz besonders den Organisatoren, allen voran Herrn Zdenek Bergman, unserer charmanten Dolmetscherin Lucie, Ulrico Bovo und überhaupt allen Pragern, die uns so besonders gastfreundlich aufgenommen und bewirtet haben. Auch bei unseren lieben Freunden vom „G.S. Voga Riviera del Brenta“ und von „Voga Veneta Mestre“ bedanken wir und herzlich, denn hätten sie nicht an uns gedacht, hätte uns diese Einladung zu diesem wunderschönen Wochenende in Prag nie erreicht.

Wien im Juni 2010

Dkfm. Dominik Loss (Nino)
Voga Veneta Vienna

